

Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser

SCHIFFFAHRT Ab 1. Juli 2004 gilt der so genannte ISPS-Code – Workshops

Die Ausbildung im Simulatorgebäude ist straff organisiert. Erst ein Test führt zur Zertifizierung.

VON EVELYN EISCHEID

ELSFLETH – Die Zeit drängt: bis zum 1. Juli 2004 muss die internationale Verordnung des International Ship and Port Security Code (ISPS-Code) in deutsches Recht umgesetzt werden. Der notwendige Schritt, mit Hilfe des ISPS-Code Schiffe und Häfen gegen Terroranschläge zu schützen, wurde nach dem 11. September in den USA initiiert, der Code wird ein weltweit gültiger und verbindlicher Sicherheitskodex sein.

Das Anti-Terrorkonzept sieht auf Schiffen im internationalen Verkehr die Anwesenheit eines Ship Security Officers (Schiffssicherheitsoffizier) an Bord vor, darüber hinaus müssen Reedereien und Hafenbetriebe Sicherheitsexperten stellen, um Schwachpunkte oder Maßnahmen zur Verhinderung von Terroranschlägen zu erfassen. Der Code sieht weiter vor, dass je-



Die Ausbilder Hans-Peter Eisfeld, Willi Wittig und Martin Köhn, Geschäftsführer von Mariko.Ris. BILD: EVELYN EISCHEID

des Schiff ein Sicherheitssystem einführt und dies durch einen Sicherheitsplan dokumentiert.

Im Simulatorgebäude an der Kaje fanden vor diesem Hintergrund an zwei Wochentagen die Praxisworkshops CSO und SSO (Company Security Officer/ Ship Security Officer) in Kooperation zwischen Mariko-Ris und der Klassifikationsgesellschaft Germanischer Lloyd (GL) statt. Ausgebildet wurden die teilnehmenden Schiffsoffiziere, Studenten und Reedereimitarbeiter von Hans-Peter Eisfeld und Willi Wittig, beide Trainer der GL-Academy. Nach der Teilnahme an den Workshops unterzogen sich die künftigen Sicherheitsoffiziere einem abschließenden Test zum Erlangen der Zertifizierung.